

drei Perioden der Geschichte immer dichter zu dem unermesslichen Staatskörper Roms, bis am Ende dieser Periode kein kultivirtes Volk der Erde mehr gefunden wird, das nicht Roms Gesetzen gehorchte, und mit seinem Schicksale von der stolzen Liberstadt abhinge! — So wechselt das Geschick der Völker! Was der macedonische Held nicht vollenden konnte; was nach seinem frühen Tode wieder in einzelne Theile zerfiel; das knüpfte die Consequenz und Politik des römischen Senats zu Einem Ganzen, an dessen Spitze am Schlusse dieser Periode der Römer Octavian steht, der, wenn er in frühern Zeitaltern gelebt hätte, nie neben einem Alexander, Scipio, Hannibal und Cäsar zur Unsterblichkeit seines Namens gelangt wäre!

116.

Alexander stürzt die persische Monarchie.

Nachdem Alexander der Ruhe in Griechenland sich größtentheils versichert hatte, und ihm auf der Versammlung zu Corinth (335 J. vor E.) von neuem die Oberfeldherrnwürde im Kriege gegen Persien zugesichert worden war, eröffnete er denselben an der Spitze von ungefähr 35,000 Griechen. Er vereitelte den Angriff des persischen Feldherrn Memnon auf Macedonien und ging (334) mit seinem Heere über den Hellespont. In Macedonien hatte er den Antipater als Administrator und Chef der Truppen zurückgelassen. —

Drei Schlachten waren es, in welchen Alexander die Macht des persischen Reiches brach. Die erste gewann er am Flusse Granicus, wodurch sein Vordringen in Vorderasien befördert ward. Eben so wichtig war für ihn der Tod des thätigen persischen Feldherrn Memnon. Bald darauf schlug Alexander den König der Perser, Darius Codomannus, selbst bei Issus (333) und wies die ihm gemachten Friedensvorschläge zurück.

Der geschlagene Darius zog sich in das Innere seines Reiches zurück, ohne daß der kühne Alexander ihn verfolgte, dem jetzt zunächst an der Unterwerfung der